

## Bares bleibt immer noch Wahres in der City

Von Tobias Holtz

Einfach kurz das Smartphone zücken, um den Parkschein zu lösen oder eine Eintrittskarte fürs Museum zu kaufen. Die in einigen Städten mittlerweile zum Standard gewordene digitale Bezahlung von Dienstleistungen lässt in Neubrandenburg noch auf sich warten.

**NEUBRANDENBURG.** Das in Deutschland immer beliebter werdende mobile Bezahlen von Dienstleistungen hat in Neubrandenburg bislang keinen Einzug gehalten. Doch daran könnte sich künftig etwas ändern. „Die Stadt ist im Bereich Digitalisierung der Verwaltung aktiv und gut aufgestellt“, heißt es aus dem Rathaus. So werde schon seit Monaten geprüft, ob die Möglichkeit besteht, Parkgebühren nicht mehr mit Scheinen und Münzen, sondern per Handy zu begleichen. Dieses digitale Bezahlverfahren konnte bereits im vergangenen Jahr auf einigen ausgewählten Parkplätzen in Greifswald und Rostock erfolgreich umgesetzt werden.

Eine auf dem Smartphone installierte Anwendungssoftware ermittelt den genauen Standort des Autos, der Fahrer braucht dann nur noch das Kfz-Kennzeichen und die gewünschte Parkdauer einzu-

geben. Handy-Parken bietet zudem den Vorteil, dass das Parkticket ganz einfach von unterwegs über die App verlängert werden kann, ohne dass der Autobesitzer dafür extra zum Parkscheinautomaten zurückkehren muss. Die anfallenden Kosten werden entweder über ein Benutzerkonto beim App-Anbieter oder über die Mobilfunkrechnung jeweils zum Monatsende abgerechnet.

Die meisten bewirtschafteten Parkflächen in der Viertorestadt sind an die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges) vergeben. Dort liefen derzeit auch Gespräche zum bargeldlosen Bezahlen. Noch seien aber nicht alle technischen und organisatorischen Fragen ausgeräumt, sodass zum jetzigen Zeitpunkt keine konkreten Planungen für eine Einführung bestünden, so die Stadt.

### App zur Anzeige von Echtzeit-Abfahrtsdaten

„Was den Kauf von Tickets für städtische Einrichtungen, wie das Regionalmuseum oder die Kunstsammlung über das Smartphone betrifft, sind entsprechende Bezahlssysteme mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden“, teilt Stadtsprecher Sebastian Welzel auf Nordkurier-Anfrage mit. Bisher decke sich dieser Aufwand jedoch nicht



Wer per Smartphone-App sein Parkticket löst, muss nicht mehr zum Automaten laufen und nach Kleingeld kramen.

FOTO: FRANZISKA GRABBERT

mit der aktuellen Nachfrage der Besucher nach solchen alternativen Zahlungsmethoden. Die meisten Neubrandenburger würden eben nach wie vor lieber ins Portemonnaie greifen, anstatt Eintrittsgelder über eine App zu bezahlen.

Auch beim öffentlichen Personennahverkehr in der Stadt lässt das mobile Bezahlen noch auf sich warten. Während die Fahrgäste sich sowohl bei der Deutschen Bahn als auch einigen Verkehrsunternehmen und Ver-

bänden in Mecklenburg-Vorpommern ihre Fahrscheine bereits mit wenigen Klicks per Handy besorgen können, ist das für die Busse der Neubrandenburger Verkehrsbetriebe (NVB) bislang nicht geplant, so eine Sprecherin. Hierfür wäre die Anschaffung einer neuen Generation von Verkaufsgeräten notwendig, die mit den entsprechenden Funktionen ausgestattet ist. Die Neubrandenburger erhalten alle Fahrscheine mit Ausnahme der Jahreskarten und Abo-Tickets nur

direkt im Bus beim Busfahrer. Zusätzlich können sie die Tickets auch im Voraus bei insgesamt vier Verkaufsstellen in der Viertorestadt erwerben. Dennoch gehe die zunehmende Digitalisierung an den NVB nicht spurlos vorbei. Derzeit arbeite man an der Entwicklung einer App zur Anzeige von Echtzeit-Abfahrtsdaten an den Haltestellen im Stadtgebiet.

Obwohl das „Mobile Payment“ für den Stadtbusverkehr aktuell nicht vorgesehen ist, gehören

Neubrandenburg und der gesamte Landkreis Mecklenburgische Seenplatte zu den wenigen Regionen, in denen Falschparker und Temposünder ihre Knöllchen auch kontaktlos bezahlen können. Dafür muss nur der sogenannte QR-Code, eine quadratische schwarz-weiße Signatur, die neuerdings auf dem Strafzettel abgedruckt ist, mit dem Handy eingescannt werden. Der Halter des Fahrzeugs wird dann über eine spezielle App direkt auf die jeweiligen Online-Banking-Portale der Banken und Sparkassen weitergeleitet. „Mit den auf dem Knöllchen vermerkten Zugangsdaten funktioniert das auch am heimischen Computer“, weiß die Pressesprecherin des Landkreises, Haidrun Pergande. Allerdings werde diese Möglichkeit nur bei Verwarngeldern bis 55 Euro angeboten, die bei geringfügigen Verstößen anfallen. Wenn der Betroffene den Betrag nicht innerhalb der vorgegebenen Frist bezahlt, muss er mit einem deutlich höheren Bußgeld rechnen. Beträge über 55 Euro können bisher nur EU-Ausländer, also Bürger aus anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, direkt per Handy begleichen, betont Haidrun Pergande.

**Kontakt zum Autor**  
t.holtz@nordkurier.de